Haushaltsrede des Vorsitzenden der CDU-Fraktion Herrn Dr. Metten in der Sitzung des Rates am 18.12.2018

Herr Bürgermeister, meine Damen und Herren,

vor uns liegt der Doppelhaushalt 2019/2020. Ich will mal sagen, ein äußerst facettenreiches Gesamtwerk, das wir vor uns liegen haben, mit weitreichenden Folgen für die nahe Zukunft und die ferne Zukunft. Ein paar dieser Facetten möchte ich gerne mit Ihnen beleuchten.

Zunächst einmal: Rein formal ist es der erste ausgeglichene Haushalt, der uns vorliegt seit vielen, vielen Jahren. Seit 2009 sind wir im Nothaushalt, seit 2012 im Haushaltssicherungskonzept. Und dass es überhaupt möglich ist, einen ausgeglichenen Haushalt vorzulegen – ein paar Einschränkungen gibt es dazu, darauf komme ich aber später noch einmal zurück – ist das Ergebnis intensiver Sparbemühungen. Diese Sparbemühungen haben uns in den letzten Jahren intensiv beschäftigt. Ich glaube, interfraktionell fast sagen zu können – der eine oder andere wird vielleicht nachher widersprechen – dass wir auf der Sach- und Personalkostenebene an einem Niveau angelangt sind, dass man das Gefühl hat, hier geht nicht mehr; wenn wir noch weiter sparen, werden wir die Verwaltung, aber auch das Leben in dieser Stadt zum Erliegen bringen.

Wir haben unter anderem in diesem Haushalt, aber auch in den zurückliegenden Jahren auch nicht unerhebliche Kosten für die Unterbringung von Flüchtlingen verkraftet. Ich glaube, wir sind auf einem ganz guten Weg, was die Integration angeht. Auch das sind Themen, die in diesem Haushalt ihre Spuren hinterlassen haben.

Wir haben in diesem Haushalt aber auch ein Konzept zur Sicherheit und Prävention, das das subjektive Sicherheitsgefühl der Bürgerinnen und Bürger stärken soll, verankert. Dieses Konzept wird ab dem 01. Januar überhaupt erst in seine Umsetzungsphase gehen können, wenn dann vier von fünf Stellen besetzt sind. Der eine oder andere hat vielleicht schon die neuen Fahrzeuge gesehen. Es bedarf jetzt noch weiterer Schulungen und eben einer Ausformulierung und Ausdifferenzierung dieses Konzeptes, damit es Wirklichkeit werden kann.

In meiner letzten Haushaltsrede bin ich unter anderem auf das Thema „Pakt für die Kultur" eingegangen und wir sind der Frage nachgegangen: Ist eine Kultureinrichtung eigentlich Ziel oder Mittel der Haushaltssanierung? Und wir sind zu der Erkenntnis gelangt, dass es Ziel einer Haushaltssanierung sein sollte. Mit den eben getroffenen Beschlüssen zur Musikschule und zur Bezahlung der Musiklehrer haben wir – glaube ich – einen ersten Schritt getan. Aber es ist auch nur ein erster Schritt, wenngleich wir natürlich auch das rein quantitativ in den Zahlen des Haushaltes sehen. Weitere Schritte müssen folgen, denn dieser Pakt für die Kultur war nicht nur eine schnell gedachte Absicherung, sondern es soll uns eigentlich einen Weg aufzeigen, wie es uns gelingt, die kulturellen Einrichtungen mir einer Perspektive zu versehen, dass sie langfristig arbeiten können. Wir werden mit Sicherheit nicht in das gelobte Land kommen, aber es sollte eine Planungssicherheit da sein. Und es sind nicht nur die finanziellen Mittel, sondern diesen Pakt für die Kultur verstehen wir in der CDU etwas weitergehender. Es geht schon auch um die Frage: Was sind eigentlich die Leistungsziele, die eine kulturelle Einrichtung erbringen soll? Also nicht rein quantitative, sondern auch qualitative Themen. Besucherzahlen, Schülerzahlen, die die Villa Zanders besuchen etc. Da gibt es mit Sicherheit ganz viele Themen und das müssen wir weiter ausdifferenzieren; wir wären sonst noch nicht zu Ende, wenn wir hier Schluss machen würden. Es braucht eine klare Zieldefinition. Es ist hilfreich, über den Tellerrand hinauszuschauen und einmal zu schauen, wie es die anderen Kommunen lösen. Wie sind best-practice-Beispiele? Auch hier müssen wir weiterarbeiten, hier waren nur Ideen bisher, aber das muss sich weiter ausdifferenzieren. Wir brauchen aber auch am Ende ein quantitatives und qualitatives Controlling für die Kultureinrichtungen. Wenn wir das alles zusammen haben und neben der Musikschule dann auch andere kulturelle Einrichtungen angeschaut und mit einer entsprechenden Ausstattung ver-

sehen haben, dann wäre für mich dieser Pakt für die Kultur vollendet. Und ich glaube, das ist ein ganz wichtiger Baustein für das lebenswerte Leben in dieser, unserer Stadt.

In diesem Haushalt verankert ist auch die Neugestaltung der Schloßstraße in Bensberg. Es ist auch ein Beschluss, den wir in diesem Jahr gefasst haben: Der Neubau des Schwimmbades Mohnweg, also auch hier im Bereich des Sports ist einiges passiert. Das alles ist in diesem Haushalt mit verankert.

Soweit vielleicht aus der Sicht der CDU-Fraktion zumindest zunächst einmal die positiven Aspekte.

Wir haben aber auch gesehen, dass die Sparbemühungen und die Perspektive, die wir im Haushaltssicherungskonzept grundgelegt haben, relativ schnell an ihre Grenzen gekommen sind, wo es dann doch in dieser Erstellungsphase des Haushaltes außerordentliche Belastungen gab. Veränderungen der Schlüsselzuweisungen, die sich dramatisch verändert haben. Eine Vielzahl externer Effekte, die zunächst einmal uns auch irgendwo ein wenig deprimiert haben erscheinen lassen, denn es sah zunächst so aus, als wenn dieses Ziel, aus dem Haushaltssicherungskonzept zu kommen, nicht erreichbar wäre. Und hinter allen Bemühungen, die wir auf kommunaler Ebene haben, muss man immer wieder feststellen: Es gibt eine dramatische, strukturelle Unterfinanzierung der Kommune. Und es ist wirklich, wirklich schwierig, in dieser Situation sich noch zu bewegen und Schritte nach vorne zu machen. Und dennoch darf man nicht müde werden, jedes kleine Detail in diesem Haushalt zu betrachten. So sind auch in den letzten Jahren und auch mit Perspektive auf die nächsten Jahre werden auch Schulden weiter steigen, wenngleich dieser Haushalt im operativen – so will ich es einmal sagen – ausgeglichen ist. Aber wir haben natürlich Schulden aufgenommen für die Investition „Zanders", dazu komme ich gleich noch einmal.

Ich will das Thema „Straßenbeleuchtung", ich will das Thema „BELKAW", und es wird auch eine weitere rentierliche Maßnahme, mit dem Stadthausneubau, mit Sicherheit zu weiteren Schulden führen. Aber unter dem Strich sind das alles Maßnahmen, die nicht nur aus unserer Sicht, sondern ja auch aus Sicht der Aufsichtsbehörden rentierlich sind.

Um diesen Haushalt aber überhaupt jetzt irgendwie nochmal zusammen zu bekommen, hat es auch intensive Gespräche gegeben. Und da bin ich dankbar, dass es uns gelungen ist, in der kommunalen Familie, wie es so schön heißt, im Besonderen eben mit Landrat Stephan Santelmann und auch der Führung der CDU-Kreistagsfraktion Johannes Dünner zu einer Übereinkunft zu kommen, wie wir letztendlich seitens des Kreises eine Entlastung bekommen, denn wir haben uns gemeinsam beide Haushalte angeschaut. Und Gott sei Dank sind diese Zahlen noch nicht in den Änderungslisten der Kämmerei eingepreist, sondern sie werden jetzt in den nächsten Tagen noch einmal verdinglicht werden, so dass der Kreis für das Jahr 2019 1,1 Mio. EUR und für das Jahr 2020 2,2 Mio. EUR in Aussicht gestellt hat. Also Verbesserungen, die sich noch darüber hinaus ergeben, was uns heute vorliegt.

Es waren aber auch intensive Gespräche mit dem Land, in Besonderen mit den Landtagsabgeordneten, dass die Landesregierung aus CDU und FDP nun das auch wahr gemacht hat, was im Wahlkampf versprochen worden ist, dass nämlich die Integrationspauschale des Bundes weitergereicht worden ist. Das führt zu einer weiteren Entlastung von 2,5 Mio. EUR.

Ausgleichen können wir den Haushalt – und das ist auch eben Teil der Wahrheit – nur, weil wir an stille Reserven herangehen – derer 94 Mio. EUR derzeit noch – über das schon mehrfach diskutierte „Schütt-aus-hol-zurück-Verfahren". Diese stillen Reserven – und das ist üblich für stille Reserven – sind endlich, aber wir halten es für richtig, zunächst einmal diese stillen Reserven zu nutzen, bevor wir – und entsprechend liegt ja auch der Änderungsantrag vor – die Grundsteuer erhöhen. Und zumindest für diesen Doppelhaushalt können wir insofern auf der jetzigen Basis eine Grundsteuererhöhung ausschließen.

Die Grundsteuer ist höchst problematisch, sie ist in ihrer heutigen Konzeption verfassungswidrig; insofern täte es auch vor meinem Rechtsempfinden sehr weh, diese Steuer über die Maßen zu strapazieren. Ich bin da mal hoffnungsvoll, dass wir zwar eine neue Grundsteuer bekommen, aber ob die in der Ausgestaltung viel besser sein wird, werden die Diskussionen auf Bundesebene zeigen.

Dritte wesentliche Facette dieses Haushaltes ist der Stellenplan. Es ist die historisch stärkste Mehrung von Stellen zumindest in den letzten acht Jahren. 65 neue Stellen sind seitens der Verwaltung vorgeschlagen worden. Seit dem Jahr 2010 ist die Verwaltung insgesamt in der Sollstellenzahl um 15,2% gewachsen. Aber was sind dafür die Ursachen? Und da sind wir bei den 65 Stellen in jede einzelne Stelle hineingegangen. Es gab eine Vielzahl neuerer Aufgaben, die vom Bund und Land auf die Kommune zugekommen sind. Es sind manche Sachen, die notwendig sind, wo man sieht, dass wir diese Stellen brauchen, um das, was wir angestoßen haben, z.B. den Flächennutzungsplan, dann auch Realität werden zu lassen. Aber eben die sehr genaue Betrachtung der Stellen hat für uns dazu geführt, gemeinsam mit der SPD, dass wir zwölf Stellen weniger in 2019 einrichten werden. Das ist eine Entlastung von 600.000 EUR. Und bezogen auf das Jahr 2020 und auf den Verwaltungsvorschlag sind es neun Stellen weniger, das ist dort eine Entlastung von 720.000 EUR.

Das sind wesentliche Themen und die fallen uns auch nicht leicht, weil wir natürlich sehen und wie ich eingangs gesagt habe auch wissen, dass die Verwaltung wirklich an ihrer Grenze in vielen Bereichen operiert. Und dennoch ist es wichtig, dass man diese Kosten im Auge behält, denn gerade Personalkosten sind über Tarifsteigerungen etc. in Zukunft Kosten, die sich ganz schnell um einen Zinseszinsfaktor erhöhen.

Insofern final ein Haushalt mit vielen Facetten, aber auch ein Meilenstein zumindest in der Betrachtung der Haushaltsgeschichte, weil wir es endlich schaffen, aus dem Haushaltssicherungskonzept zu kommen.

Ich möchte gerne noch kurz vier Themen ansprechen, die für uns für das Jahr 2019 und 2020 wesentlich sein werden. Zum einen werden wir bei dem Thema der Sparanstrengungen weiter fortsetzen müssen. Nur weil wir einen Rückgriff auf eine stille Reserve tun, sind wir nicht im gelobten Land, sondern werden weiter in Akribie im Detail an den Sachkosten und Personalkosten arbeiten, um den Verbrauch der stillen Reserven so langsam, wie eben möglich, zu vollziehen. Zweitens, wie eben angesprochen: Fortsetzung des Paktes für die Kultur. Da braucht es viel Energie, viele kreative Ideen, wie wir das für die nächste Zeit absichern und das eben am Ende auch zu minimalen Kosten, aber eben verbunden mit einer Planung. Drittens: Strategische Verkehrsplanung ist von uns schon mehrfach beantragt. Hier werde wir versuchen, die Verwaltung auf einen gemeinsamen – ich will es mal sagen – sehr engen Weg Hand in Hand zu nehmen, ohne allzu viel Bewegungsfreiheit, damit wir Schritt für Schritt uns diesem Thema nähern. Zunächst einmal möchten wir gerne – wie auch beantragt und beschlossen – die Verkehrsachse zwischen Moitzfeld und Spitze betrachten, im Detail, jede einzelne Einmündung, aber auch im Großen und Ganzen: Was gibt es dort für alternative Lösungen? Da darf es eigentlich keine Grenzen geben, das zu hinterfragen und das soll als Planungsblaupause dienen, eben diese eine Trasse mal durchgearbeitet, und dann kann man das sukzessive für andere Trassen in dieser Stadt ebenfalls erweitern. Viertens, ein Schwerpunkt, mit dem wir uns zwingend auseinander setzen müssen, ist das Thema Digitalisierung der Verwaltung – insbesondere vor dem Hintergrund des Stadthausneubaus. Dazu müssen wir uns in den nächsten Wochen oder den ersten Wochen im kommenden Jahr einmal auch interfraktionell verständigen, wie der Weg dahin sein kann. Dass wir dort – weil das ist ein Thema, das glaube ich in Verwaltungen wie vielen Organisationen und Unternehmen nicht immer nur die Priorität eins ist, bei jeder Sonntagsrede, aber nicht zwingend in der Umsetzung – wir beschäftigen uns jetzt damit, um dort wirklich Fortschritte zu machen.

Schließen möchte ich dann mit einem kleinen Rückblick auf zwei große Themen: Das eine war die Diskussion um den Flächennutzungsplan, die ich zumindest im Rahmen des Rates in weiten Teilen als eine äußerst faire Diskussion empfunden habe. Ich glaube, dass wir mit dem Beschluss, den naturgemäß nicht alle mittragen konnten, mit dem wir aber für die Bürgerinnen und Bürger der Stadt eine große Kontinuität in der Stadtentwicklung verankert haben. Ich fand, dass wir hier eigentlich sehr ordentlich diskutiert haben. Mit einem gewissen Stolz und auch Dankbarkeit hat mich vor allem dann die Diskussion erfüllt zum Thema „Zanders". Das war einer der besonderen Momente des Rates, wie ich fand. Wir haben es am Ende einstimmig beschlossen, es hat sich aber auch in den Vorgesprächen gezeigt, mit welcher großen Sachorientierung über die Grenzen der Fraktionen hinweg an diesem Thema gearbeitet wurde und ich glaube, wir haben damit sowohl für das Unternehmen Zanders, als auch für die Stadt eine Zukunftsperspektive aufgemacht, wo wir sehen werden, wie sie sich genau ausgestaltet. Aber das ist mit Sicherheit ein ganz historischer Punkt gewesen.

Dann bleibt mir am Ende, Ihnen Im Namen der CDU-Fraktion zu danken für eine in weiten Teilen sehr sachliche Auseinandersetzung, Ihnen frohe und gesegnete Weihnachten zu wünschen und einen elanreichen Start ins neue Jahr, nachdem wir zuvor vielleicht ein paar Tage der Ruhe und Pause hatten. Vielen Dank!

[Die Niederschrift der Haushaltsrede erfolgte durch die stellvertretende Schriftführung des Rates.]